

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 86 (1960)

Heft: 5

Illustration: [s.n.]

Autor: Totter, Rolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

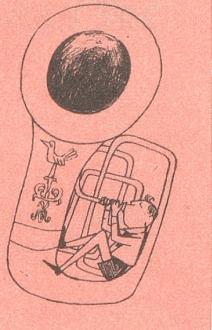
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die heitere Note



Zürcher Konservatorium

Was waren das für gute Zeiten,
als – wohlgezupft auf allen Saiten –
die schönsten Töne unbefangen
aus Zürichs Musentempel drangen!
Wann – zweitens – kommen sie wohl wieder?
Andreae Zeiten – andre Lieder!

Es sind nicht lauter reine, schöne,
wohltemperierte, klare Töne,
die heute aus den heil'gen Hallen
und zu des Bürgers Wohlgefallen
auf dessen grauen Alltag schweben
und ihn in höh're Sphären heben.

Es sind noch ein paar Türen offen,
aus denen nun – so bleibt zu hoffen –
bald friedlichere Harmonien
in unseren Gehörgang ziehen.
Des Bürgers dünne Nervenstränge
verlangen lieblichere Klänge.

Nicht jeder ist ein Friedemann
oder Johann Sebastian,
doch sehnt man sich nach diesem Krach
nach einem neuen (Wyttels-)Bach.

Fredy Lienhard

Konsequenztraining

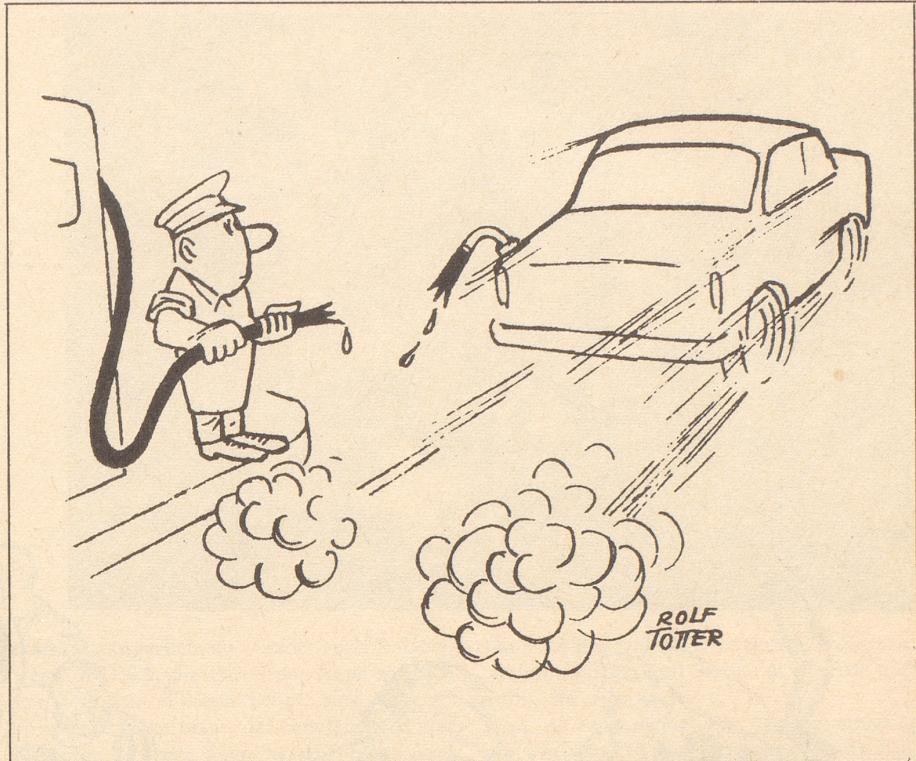
Die Konsequenz, wer möchte das bestreiten,
geht oft wunderliche Wege.
So ist in Frankreich seit dem Erscheinen des
neuesten Buches von Françoise Sagan mit
dem molligen Titel «Lieben Sie Brahms?», in
dem natürlich das Bett eine weit wichtigere
Rolle spielt als die Musik, der Konsum von
Brahms-Grammophonplatten gewaltig in die
Höhe geschnellt ... Boris

Mauriac und der Regenschirm

Ein Kritiker schrieb, der letzte Roman von
François Mauriac gleiche einem feinen Re-
gen, der bis in die Knochen dringe. Als Wid-
mung schrieb ihm Mauriac in sein nächstes
Buch: «Unter einem Regenschirm zu lesen.» St.

HOTEL WALHALLA, ST. GALLEN

Neubau 1959. Nächst Bahnhof. Alle Zimmer
mit Privat-WC, Bad oder Dusche. Das elegante
Restaurant au premier «Chez Caroline». Die
Walhalla-Bar. Konferenzzimmer.
Poststr. 21 Tel. 071/222922, Telex 57160.
E. und B. LEU-WALDIS - ST. GALLEN



Hinter den Kulissen

Verdiente Unbekannte

Der Kunsthenschener

Einer der führenden Kunsthenschener unserer Tage, J. Maag – nomen est omen (image) –, kam, wie er in seinem jüngsten Vortrag ausführte, zur bildenden Kunst durch seinen Großvater, der, mit starker Kurzsichtigkeit behaftet, Kalenderbilder verkehrte an die Wand zu heften pflegte. Im jungen Maag festigte sich, gerade durch diesen Anschauungsunterricht gefördert, die Absicht, zu einer jener verborgenen Stützen von Kunstmärkten zu werden, die das fachgerechte Aufhängen der Bilder besorgen.

«Die höchsten Anforderungen», so führte Maag im besagten Vortrage aus, «stellen das Aufhängen abstrakter Bilder, auf das ich mich spezialisiert habe. Hier steht der Mann allein auf sich gestellt, ohne jede anderen Hilfen als Hammer, Nagel und Intuition. Hier tritt kein anderer für ihn ein», wie Schiller sagte. «Was ist unten? das ist hier die Frage», so sei für den modernen Kunsthenschener das bekannte Shakespearische Zitat abzuwandeln, und das sei auch seine, Maags, berufliche Maxime geworden.

Es sei ein Zeichen abendländischer Dekadenz, bewies Maag, daß immer mehr abstrakte Maler dazu übergingen, auf der Rückseite ihrer Bilder Angaben wie «unten» oder «oben» anzubringen und damit das Berufsethos des Kunsthenschener zu gefährden. «Lassen Sie uns doch machen!» so wandte sich Maag ganz offen an die zahlreich anwesende Künstlerschaft, «überlassen Sie um

Gottes willen uns die Interpretation Ihrer Werke und damit die Wahl der Hängelage. Gebt dem Henker, was des Henkers ist, und bleibt bei Euren Leisten ...!»

J. Maag gab zur Fundierung seiner Forderung manch ergreifende Episode aus seinem langjährigen Wirken bekannt von abstrakten Bildern, deren Sinn selbst ihren Schöpfern erst durch die eigenwillige maagsche Aufhängeart voll und ganz aufgegangen war. Dazu las der Vortragende abschließend eine große Zahl von Dankesbriefen erfolgreicher abstrakter Maler vor.

In der anschließenden Diskussion versuchte ein kleiner Kreis oppositioneller Künstler den Kunsthenschener Maag aufs Glatteis zu führen, indem sie ihm verschiedene abstrakte Bilder vorlegten und dazu die richtige Hängelage erfragten. Maag entschied ausnahmslos inner Sekunden richtig. Wenigstens gelang es der Opposition in keinem Falle, das Gegenteil zu beweisen.

«Das ist das Schöne an der abstrakten Kunst», meinte Maag abschließend, «bei aller Vielseitigkeit ist sie nie mehr als vierseitig.»

Bruno Knobel

Versuchen Sie unseren feinen

**VELTLINER
„LA GATTA“**

oder den reinen

**TRAUBENSAFT
„GATTINO“**

Verlangen Sie bitte
Offerte mit
Gratismuster

Direktbezug bei Tel. (082) 60605
G. Mascioni & Cie., Campascio/GR

